

Globethics Repository



Grundzüge einer islamischen Wirtschaftsethik (main feature of an islamic business ethics)

This page was generated automatically upon download from the Globethics Repository.
More information on Globethics see <https://www.globethics.net>. Data and content policy
of Globethics Repository see <https://repository.globethics.net/pages/policy>.

Item Type	Preprint
Authors	Köhler, Ayyub Axel
Rights	With permission of the license/copyright holder
Download date	2026-07-15 11:15:30
Link to Item	http://hdl.handle.net/20.500.12424/183117

Vortrag (Zusammenfassung)
 im Blockseminar an der Theol. Fakultät der Uni Heidelberg im WS 11/12 am 10.-12.11.2011
**„Abrahamische Solidarität für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung
 Jüdische, christliche und muslimische Quellen im Kontext der globalen Krise“**

Grundzüge einer islamischen Wirtschaftsethik

Ayyub Axel Köhler

Der Islam ist die Religion mit einem ganzheitlichen Ansatz. Schlüsselbegriff dazu ist der **Tauhid**. Das ist die Lehre von der Einsheit des Seins (über dem Gott steht). **Nimmt man in diese Betrachtungsweise auch noch die Schlussfolgerung aus der Definition und dem Selbstverständnis der Muslime, wie sie im Minimalkonsens¹ unter den Gläubigen anerkannt sind**, hinzu, stellt man fest, dass **Islam Leben mit Gott und so auch eine Lebensweise ist - auch Wirtschaften ist eine Art Gottesdienst**. Und es muss an dieser Stelle betont werden, dass das Wirtschaften ausdrücklich in dem großen Zusammenhang, mit dem ökologischen und sozialen Verhalten des wirtschaftenden Menschen steht.

Die islamischen Quellen liefern keine fertig ausformulierten Ordnungen für Staat, Gesellschaft oder Wirtschaft. Daraus resultiert die Flexibilität im Rahmen der islamischen Lehre. Dem Muslim muss daran gelegen sein, in einer Ordnung zu leben, die es ihnen ermöglicht, sein Leben nach den Geboten seiner Religion gestalten zu können - so wie es Ibn Khaldoun für wünschenswert hielt, nämlich die Erfordernisse des Diesseits immer auch auf die Erfordernisse des Jenseits abstimmen zu können.

Die ordnende Kraft in Wirtschaft und Gesellschaft – eigentlich hier besser mit Gemeinschaft (Ummah) bezeichnet - ist die Ethik.

Die Betonung der klassischen Kardinaltugenden als ein übergeordnetes Anliegen liegt im Falle des Wirtschaftens beim Maßhalten, der Treue und bei der **Gerechtigkeit**.

Doch zunächst etwas Grundsätzliches:

- Der Mensch ist von Gott als Statthalter auf Erden eingesetzt. Damit hat Gott dem Menschen eine hohe Würde verliehen – die aber an strenge Auflagen gebunden ist.
- Die Schöpfung ist ihm zum **Nießbrauch** anvertraut. Das Nießbrauchrecht, **auf bestimmte Zeit**, wie der Koran betont, weist hier schon auf den Bezug des wirtschaftenden Menschen zur Umwelt hin.
- **Alles ist nur von Gott und auf bestimmte Zeit geliehen**. Darüber hinaus:
- Speziell die öffentlichen Güter, also Wasser, Energie, Weide und Boden (Ich darf hier auch noch die Zeit als öffentliches Gut hinzufügen) können nicht erworben werden. So verliert der Bauer sein Recht auf seinen Acker, wenn er ihn nicht bewirtschaftet.
- **Eigentum: Allah ist der eigentliche Eigentümer². Eigentum im engeren Sinne kann grundsätzlich nur durch Leistung erworben werden³**. Damit wird Eigentum zum konstitutiven Element einer islamischen Wirtschaftsordnung. Und weiter:

¹ Die sechs Glaubensartikel als intimer Glaubensbereich und die Fünf Säulen des Islam als tätiges Bekenntnis.

² Othman Abd ar-Rahman Llewellyn, Islamic Jurisprudence and Environmental Planning in: International Centre for Research in Islamic Economics (Hrsg.), Journal of Research in Islamic Economics, Vol. I No 2, Jeddah 1984, Seite 43.

³ Abgesehen vom Erben.

- **Arbeit** ist die Quelle des Erwerbs! Und auch das Erbrecht berücksichtigt dieses Prinzip insofern, als es die Verteilung des Vermögens fördern soll.
- Arbeit ist eine Pflicht des Menschen. ("Der Islam ist nicht die Religion der Faulen")
- Die Armen und Bedürftigen haben einen **Rechtsanspruch auf Hilfeleistung** durch den Besitzenden.
- Es wird aber kein Paradies auf Erden versprochen(siehe beispielsweise Koran 17:20 - 21)
- Der Mensch hat bei seinem Tun die **Bewahrung der Schöpfung** zu berücksichtigen.

Zum Besonderen:

Vom Allgemeinen nun zum Besonderen und wie und mit welchen Mitteln die Elemente einer islamischen Wirtschaftsordnung abgeleitet werden können:

Die Aussagen zur islamischen Etik und zu den Schlussfolgerungen in Richtung auf eine Wirtschaftsordnung beruhen auf dem Koran als Gottes Offenbarung und der Sunna als vorbildhafte Überlieferung des Propheten Muammad (a.s.) und der wissenschaftlich festgelegten Rechtsetzungsmethode, wie sie aus der islamischen Rechtswissenschaft (Fih) bekannt sind und die in der Scharia als Rechtsgrundsätze und Wegweiser für die Menschen formuliert sind.

Aus den islamischen Quellen kann man nun die Leitlinien und Elemente und Grundzüge einer islamischen Wirtschaftsethik und daraus eine islamische Wirtschaftsordnung wie mit einem Puzzel zusammentragen.

Hier die Puzzelteile in Stichworten:

- **Gerechtigkeit**
- **Maßhalten** (im Gegensatz zu Israf=Verschwendung)
- **Eigentum** ist konstitutives Element,
- **die Sozial- und Umweltverpflichtung** ist von herausragender Bedeutung und
- es gilt das **Prinzip der Nichtschädigung** (besonders im Ökologischen).
- Es gibt **Einschränkungen der juristischen Person**,
- keine **Spielelemente in Verträgen**, wie beispielsweise bei manchen Versicherungen,
- es gilt das **Monopolverbot** und
- das **Verbot zu Horten** sowie das
- **Korruptionsverbot**.
- Es gilt die **freie Preisbildung am Markt** als wichtige Voraussetzung.
- Es gibt **Handels-, Produktions- und Transportverbote** (z.B. Alkohol und Schweinefleisch)
- **eine Geldordnung** (Geld ist lediglich Tauschmittel, keine Ware),
- Altruistisches Handeln,
- Herausragend ist die **Vertragstreue**.
- Doch die **Schlüsselbegriffe** der islamischen Wirtschaft sind **Zinsverbot** und **Zakat**.

Im Einzelnen:

Zakat ist eine originäre islamische Institution im Rahmen der Umverteilung des Reichtums, die seit dem siebten Jahrhundert einen beispielgebenden Fortschritt darstellt und auf deren Ausgestaltung eines modernen sozialen Sicherungssystems in der islamischen Welt große Hoffnungen gesetzt werden.

Zakat ist zu Recht eine der Fünf Säulen auf der der Islam und seine Lehre beruht und die mit „**obligatorische islamische Sozialabgabe**“ übersetzt werden muss. Denn Zakat ist nämlich kein Almosen, wie sie fälschlicherweise immer in Koranübersetzungen genannt wird.

Anzumerken ist, dass es unabhängig von der obligatorischen Zakat es so etwas wie Almosen gibt, nämlich die im Koran ausdrücklich empfohlene **Saddaqa** (Mildtätigkeit).

Zakat ist die islamische Sozialabgabe, die, abzüglich eines Freibetrages auf Erträge, Ersparnisse oder Rücklagen erhoben wird, die über die Dauer eines Jahres im Besitz des Abgabepflichtigen gewesen sind. Bei der Höhe der Abgabe gibt es Unterschiede.

Das wichtigste Element der islamischen Wirtschaftslehre ist aber unzweifelhaft das **Zinsverbot**.⁴ Denn mit dem Zinsverbot berühren wir eine Grundfrage der Menschheit nach der Zeit.⁵ Es geht um die Frage, nach der Herrschaft über die Zeit und die Frage, wem die Zeit gehört und die unter islamischen Gesichtspunkten so zu beantworten wäre:

Die Zeit selbst ist bei Gott. Gott ist der Souverän über die Zeit. Nur ER kennt die Stunde und SEINE Entscheidung ist unergründbar.⁶ Gott besitzt die Zeit und ER hat das Recht über die Zeit. Damit unterliegt die Zeit auch dem Recht der gesamten Gemeinschaft (gleichzusetzen mit Haq-Allah, Recht Gottes). Die Zeit kann deswegen nicht von einem oder einer Gruppe von Menschen besessen oder verliehen werden. **Die Zeit ist also ökonomisch gesehen ein so genanntes öffentliches Gut**.⁷

Und nur so wird das Zinsverbot des Islams von der Mehrheit der Muslime als absolutes Verbot verstanden: jede Art von Geschäften, bei der ein Gewinn ohne Gegenleistung entsteht, bei dem beispielsweise nur die Zeit arbeitet, und nicht die Arbeit(!) Gewinn bringt, verstößt neben dem Gerechtigkeitsaspekt beim Zinsverbot gegen ein islamisches Gesetz - gegen das in seiner Auswirkung auf Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur mehrdimensional wirkende Zinsverbot bzw. Wucherverbot (Wucher = arabisch: Riba). Die Zeit kann nicht zu Geld gemacht werden. Zeit ist nicht Geld!

Was machen die Muslime, wenn ihnen das Zinsgeben und Zinsnehmen der islamischen Lehre zufolge nicht erlaubt ist? Besteht nicht die Gefahr, dass sie beispielsweise ihr Geld unter der Matratze horten? Dem steht aber das Gebot der Zakat entgegen. Als Vorteil im Sinne einer raschen Reinvestition von Geldkapital wird das "Riba(Verbot)-Zakat-Phänomen"⁸ als Zusammenwirken des absoluten Zinsverbots mit dem Zakatgebot gesehen. Mit Geld kann kein Geld verdient werden (fehlender Geldkapitalmarkt) und durch die Entrichtung der Zakat wird das Geldkapital praktisch "abgezinst" - also wird das Geld schnell wieder in produktive Unternehmen investiert⁹, d. h. logischerweise, beteiligt anzulegen. Denn Geldhorte lohnen sich nicht¹⁰ (das Kapital wird ja jährlich "abgezinst" wegen des Verbots des Zinsnehmens und der gleichzeitigen Verpflichtung zur Zahlung der Zakat). Schnelle Reinvestition des Geldkapitals in (meist arbeitsplatzschaffende) wirtschaftliche Unternehmungen in Form von Beteiligungen sind zwangsläufig die Folge ("RIBA-(Verbot)-ZAKAT-Phänomen).

⁴ Koran (2: 275 bis 279).

⁵ Ayyub A. Köhler, Zeit und islamische Kultur – Zeitbewusstsein in Wirtschaft und Gesellschaft, in: Al-Fadshr Nr107, Hamburg 2002.

⁶ Siehe z.B. Koran 16; 77.

⁷ Ayyub A. Köhler, Zeit., a.a.O., Seite 101.

⁸ Axel Köhler (1981), Islam Kompakt, Seite 65.

⁹ Siehe beispielsweise: Monzer Kahf, A Contribution to the theory of Consumer Behavior in an Islamic Society, in: Khurshid Ahmad, Studies in Islamic Economics, The Islamic Foundation, Leicester 1976, Seite 19ff.

¹⁰ Horten ist sowieso verboten

Fügt man nun das Puzzle der Elemente zusammen, kann man ein Modell einer Wirtschaftsordnung erkennen, das sich vom Kapitalismus unterscheidet und das, ohne ein Paradies auf Erden zu versprechen, einer Weiterentwicklung eines funktionierenden historischen Modells auch in der Moderne Wirtschaftsordnung hervorbringen könnte, die wegen

- der Einschränkungen des Vertragsrechts,
- des fehlenden Geld-Marktes und
- Einschränkungen der juristischen Person ,
- (im Gegensatz zur kapitalistischen Wirtschaft) **eine gemeinschaftsbildende Beteiligungswirtschaft** zu bezeichnen ist.

Auf den Punkt gebracht wäre dann die islamische Wirtschaft wegen ihres Schutzes des rechtmäßig erworbenen Eigentums und im Rahmen einer sittlich bestimmten freien Preisbildung am Markt (allerdings ohne einen Geldmarkt) eine sozial- und umweltverpflichtete **(Beteiligungs-)Marktwirtschaft**

Im Grunde genommen ist es der Umgang mit der Zeit, an dem sich die Systeme geschieden haben: Auf der einen Seite stehen die, die Gottes Zeit zu der ihrigen gemacht und so Zeit gleich Geld gesetzt und damit dem **Kapitalismus** das Tor geöffnet haben; und die neuerliche Globalisierung der Wirtschaft hat jetzt, zusammen mit den neuen Kommunikationstechniken und den neuen (und alten) Instrumenten der Geldwirtschaft dazu geführt, dass die Kapitalmärkte der Welt noch effizienter arbeiten. Das Geld, in welcher Gestalt auch immer, vagabundiert zwischen den Computern der Banken und Börsen mit unvorstellbaren Geschwindigkeiten und auf unüberschaubaren Bahnen ähnlich der Heisenberg'schen Unbestimmtheitsrelation um den Globus und sucht den Ort, wo in immer kürzeren Zeitabschnitten der größere Gewinn gemacht werden kann. Viele, vielleicht sogar die meisten Transaktionen, sind Spekulationen oder Fiktionen aber irgendwo muss auch reale Wertschöpfung erfolgen - muss gearbeitet werden. Und es sollen immer weniger Menschen in kürzerer Zeit mehr leisten, weil sich das Kapital sonst einen ertragreicheren Platz sucht. Der Mensch wird zum Sklaven eines Geldsystems. Globalisierung bedeutet dann auch, dass es den Nationen bzw. Völkern oder Menschen kaum noch möglich ist, gestalterische Politik zu machen. **Die Ökonomie ist das Zentralgebiet der Politik geworden.** Die auf dem säkularisierten Zeitverständnis beruhenden Geldordnung hat sich vom Menschen gelöst und scheint zu einer autonomen, vom Menschen nicht mehr zu beherrschenden Macht geworden: „**Geld regiert die Welt**“. Das ist nicht im Sinne des Islam.